

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abgabe des Anzeigers: Die einseitige Zeile aber deren Raum 18 Wg., die Reklamezeile 48 Wg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabell. nach Tarif, der jedoch bei nachh. Entsch. ab. Kondukten hinw. wird. Erschließungsw. durch Reichspostamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.88 M., die Einzelnummer kostet 18 Wg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Tel. 11

Nummer 63

Altensteig, Dienstag den 17. März 1931

54. Jahrgang

### Stürmische Reichstags-Sitzung

#### Annahme des Genfer Handelsabkommens — Ein Geß gegen Nordbrüge

Die Wintertagung des Reichstags nähert sich ihrem Ende. Der Haushaltsausfluß hat die Vorbereitung des Etats abgeschlossen. Er hielt daher am Montag keine Sitzung mehr ab. Der Ausschuss begann am Dienstag die Beratung der drei zur Reichstagskommission gehörigen Gesetze. In erster Linie hat der Reichstag nun nur noch die Zollvorlage zu erledigen, die der Reichstag gestern verabschiedet hat.

Reichspräsident Brüning teilte bei Eröffnung der Reichstags-Sitzung mit, daß von den Sozialdemokraten ein Antrag eingebracht sei, die Aufforderung zum politischen Mord wirksamer zu bekämpfen und das Waffenerbot strenger durchzuführen. Von den Kommunisten ist ein Antrag auf Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes eingebracht. Beide Anträge werden ohne Widerstand als letzter Punkt auf die heutige Tagesordnung gesetzt. Die 2. Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Hambach (Volkspol.) zieht aus einem Verleith der deutschen Arbeitslosen mit denen Englands und Amerikas den Schluß, daß die große Arbeitslosigkeit in Deutschland nicht zu rückzuführen sei auf die Besonderheit der deutschen Sozial- und Tarifpolitik, sondern auf die große Verzerrung des deutschen Geldes. Die Frage der hohen Tariflöhne ist zu einem vordringlichen Problem der deutschen Sozialpolitik geworden.

Abg. Müller (S.) protestiert gegen die Ausfertigungsoption der benachteiligten Metallindustriellen.

Abg. Kurlow (S.) erklärt unter großer Anrede der Kommunisten, in der jetzigen Kreditsituation könne man an einen Ausbau der Sozialversicherung zwar nicht denken, aber es komme darauf an, die Sozialversicherung durchzuführen, die eine bessere Konjunktur einleitet. In der Unfallversicherung müsse endlich auch den Arbeitnehmern der ihnen gebührende Einfluß auf die Verwaltung gegeben werden.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums konnte noch nicht zum Ende geführt werden. Aus dem ersten Aufgabebereich des Ministeriums ergab sich immer neuer Redestoff für Anregungen.

Die Aussprache wird abgebrochen, um zunächst die dritte Beratung des Genfer Handelsabkommens zu erledigen.

In der namentlichen Schlussabstimmung wird das Genfer Abkommen mit 231 gegen 106 Stimmen bei 3 Stimmenthalten angenommen.

Dafür haben gestimmt die Kommunisten, Sozialdemokraten, die Staatspartei, ein Teil des Zentrums und ein Teil der Deutschen Volkspartei.

Die neuen Anträge gegen politische Mordbühne

Die Tagesordnung war besetzt worden durch eingebrachte Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich mit der letzten politischen Sitzung in Hamburg beschäftigten. Da die Nationalsozialisten und ihre Freunde nicht anwesend waren, hätte man eigentlich auf einen glatten Verlauf der Beratung des sozialdemokratischen Antrags rechnen können. Der sozialdemokratische Abgeordnete Sellmann, der ihn begründete, enthielt sich auch aller Angriffe gegen die Kommunisten und richtete seine Front ausschließlich gegen die Nationalsozialisten. Das hinderte die Kommunisten nicht daran, dennoch einen wüsten Wärm zu vollführen und durch ihre Ordnungsstörungen eine Unterbrechung der Sitzung zu erzwingen. Da ihr eigentlicher Gegner, die nationalsozialistische Partei, nicht zur Stelle war, richteten sich ihre Wutausbrüche gegen die Sozialdemokraten. Der kommunistische Abgeordnete Volkmann drehte die Sache so, daß er den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten und früheren Minister unterstellte, sie hätten die Blutreden von Nationalsozialisten gegen Kommunisten im Stillen begünstigt. Auf diese Weise konnte Volkmann alle möglichen Beschimpfungen gegen seine sozialdemokratischen Gegner anbringen. Er erhielt dafür vom Vizepräsidenten zunächst zwei Ordnungsgerufe und die Anklündigung der Wortentsagung beim dritten Ordnungsgeruf. Als Vizepräsident Eber durch ein weiteres Schimpfwort des Redners zur Wortentsagung genötigt wurde, kinnerte sich Herr Volkmann nicht um die Mahnung des Präsidenten. Er redete unter dem Beifall seiner Freunde unentwegt weiter und redete auch noch, als Vizepräsident Eber wegen der Unmöglichkeit, sich Gehör zu verschaffen, die Sitzung unterbrach. Die Kommunisten saßen gemeinsam die Interventionen. Sie brachten ein dreifaches Rot-Front aus und sagten zu kühnen Parolen über, als nach Wiedereröffnung der Sitzung Vizepräsident Eber mitteilte, daß Herr Volkmann auf 30 Minuten aus der Sitzung und die Redner aus der Sitzung ausgeschlossen ist. — Der christlich-sozialistische Abgeordnete Henne drückte den Abscheu seiner Freunde vor den politischen Mordtaten der letzten Zeit aus und forderte strenges Vorgehen gegen solche Kompromittierten. — Abg. Döhrich vom Landvolk verurteilte gleichfalls scharf die politische Mordbühne, aber er meinte, die bestehenden Gesetze würden gegen solche Methoden ausreichen, wenn sie mit der erforderlichen Strenge angewandt würden. — Gegen Kommunisten und Landvolk wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen, während der kommunistische Antrag der Ablehnung verfiel.

### Beratungen des Reichskabinetts

#### Reichsinnenminister und der Hamburger Anschlag

Berlin, 16. März. Das Reichskabinett hat sich heute abend mit der Wiener Reise beschäftigt, über die der Reichsaussenminister eingehend Bericht erstattet hat. Dagegen sind die Fragen der Ratifizierung des Genfer Handelsabkommens und des Kuffengeschäftes noch nicht behandelt worden. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß es sich bei dem heute vom Reichstag angenommenen Antrag zum Genfer Abkommen ja nur um eine Ermächtigung für das Kabinett handelt, wobei es der Regierung überlassen bleibt, wenn sie davon Gebrauch macht. Die Frage der russischen Aufträge wird voraussichtlich erst Ende der Woche entschieden werden, da bisher noch nicht alle Vorfragen geklärt sind. Eine Schwierigkeit besteht offenbar darin, daß die Länder bisher einer Beteiligung an der Bürgerschaft nicht zustimmen zu können glauben. Es wird also wohl mit ihnen noch weiter hierüber verhandelt werden.

In der Wandelhalle des Reichstags unterhielt man sich naturgemäß auch über den Hamburger Anschlag auf Henning. Ein Berliner Abendblatt hatte an den Reichsinnenminister die Frage gerichtet, was er angesichts der Zuspitzung des Kampfes zwischen den radikalen Parteien zu tun gedenke. Von unrichtiger Seite verlautet, daß der Reichsinnenminister gar nicht in der Lage ist, entscheidende Schritte zu unternehmen.

In politischen Kreisen erwartet man eine Verordnung des Reichsinnenministers, die gewisse Verschärfungen des Versammlungs- und Presserechtes enthält. Sie dürfte aber erst nach der Beendigung der Reichstagsverhandlungen, also im April erscheinen. Zweifellos wird der Hamburger Anschlag auch in der Besprechung mit den Innenministern der größeren Länder behandelt werden, die ursprünglich heute stattfinden sollte, dann aber auf Mittwoch verschoben wurde. Die Möglichkeit zu direktem Eingreifen ist dem Reichsinnenminister aber nicht gegeben.

### Politischer Mord in Hamburg

#### Ein kommunistischer Abgeordneter in Hamburg ermordet

In Hamburg ist das kommunistische Bürgergeschäftsmitglied Ernst Henning in der Nacht zum Sonntag in einem Autobus, der von Jöhenspieler nach Hamburg fuhr, kurz hinter Ochsenwerder erschossen worden. Der Polizeibericht teilt darüber mit: Henning befand sich in Begleitung eines Parteigenossen Cahn. In Hühnerhöfen bestiegen drei Männer den Omnibus, die zunächst ruhig Platz nahmen. Wählich erhoben sie sich, zogen Pistolen hervor und zierten den Fahrgästen zu: "Hände hoch!" Dann trapteten sie Henning, ob er das kommunistische Bürgergeschäftsmitglied Andre sei und forderten ihn auf, seine Papiere zu zeigen. Als Henning hierauf seinen Namen nannte, erwiderten sie: "Das suchen wir gerade." Im gleichen Augenblick gaben sie eine Anzahl Schüsse auf Henning ab, sprangen ab und aus dem Wagen und schossen von draußen weiter in den Wagen hinein. Henning war sofort tot. Eine im Wagen befindliche Lehrerin erhielt zwei Beinschüsse. Die Täter entkamen im Dunkel. Nach den bisherigen Ermittlungen sind sie in rechtsradikalen Kreisen zu suchen.

Zu der Mordtat in den "Herlanden" gibt die NSDAP, Gau Hamburg, folgende Erklärung ab: Die Täter sind zur Zeit der Tat Mitglieder unserer Partei gewesen. Ihre Tat wird von uns auf das schärfste verurteilt. Sie haben sich hiermit aus unseren Reihen auf Grund der Anordnungen unseres Führers Adolf Hitler selbstständig ausgeschlossen. Die Gauleitung hat, nachdem sie erfahren hatte, wer die Täter waren, sofort die Polizei mit dem Namen derselben bekannt gemacht und zwei der Täter verurteilt, sich Montag nacht 120 Uhr freiwillig zu stellen, was auch geschehen ist.

Wie die "S.3" erzählt, haben sich die beiden Täter bei der Hamburger Polizei unmittelbar vor ihrer Verhaftung gestellt. Sie hätten erfahren, daß man ihren Namen und ihre Wohnung wußte und sind deshalb selbst zur Polizei gegangen. Der eine der Täter ist der frühere Polizeiwachmeister Jansen, der vor etwa einem halben Jahr aus der Hamburger Polizei wegen nationalsozialistischer Umtriebe entlassen wurde. Sein Tatgenosse ist der Danlungsgeselle Bammel. Beide haben eingestanden, daß sie die Tat begangen haben, und beide erklären, einseitig die Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei zu sein. Der dritte Täter ist ein aus München seit einiger Zeit in Hamburg wohnender Mann namens Widmerer, auch er ist festgenommen.

### Eine Erklärung Hitlers zur Hamburger Mordtat

München, 16. März. Zu der Mordtat in Hamburg erklärte der Führer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler: Ich bedauere und verurteile die Tat der Hamburger Parteigenossen auf das schärfste. Ich sehe aber in den Tätern nur die unglücklichen Opfer einer seit Monaten unbestraft gebliebenen Blut- und Mordbühne der kommunistischen "Antifa". Zahlreiche Parteigenossen sind dem verbrecherischen Wüten dieser Mordpropaganda zum Opfer gefallen, ohne daß die staatlichen Behörden zu einer entsprechenden Abwehr geschritten wären. Soeben ist wieder ein junger Nationalsozialist von diesen Mordbuben erschossen worden, während ein anderer auf das schwerste verwundet jetzt noch mit dem Tode ringt.

So sehr ich daher die Tat verurteile, so groß ist mein Mitleid mit den verirrten unglücklichen Parteigenossen, die sich durch ihr Handeln selbst aus der Bewegung ausgeschlossen haben. Das menschliche Mitleid aber zwingt mich, für ihren Rechtschutz um so mehr aufzukommen, als dadurch vielleicht die Möglichkeit geboten wird, das gesamte Deutschland auf die Leiden aufmerksam zu machen, denen heute Zehntausende von Nationalsozialisten wegen ihrer politischen Gesinnung wehrlos preisgegeben sind. Ich habe daher Rechtsanwalt Dr. Frank II, München, beauftragt, die Verteidigung der drei Täter zu übernehmen und werde die Kosten hierfür aus eigenem Beistehen.

### Presse- und Versammlungsverbot in Hamburg

Hamburg, 16. März. Der Hamburger Senat hat heute auf Grund des Artikels 48 Abs. 4 der Reichsverfassung eine Verordnung erlassen, die das Erscheinen und die Verbreitung der nationalsozialistischen Zeitungen "Hamburger Tageblatt" und "Blatt der Niedersachsen" sowie der kommunistischen Blätter "Hamburger Volkszeitung" und "Norddeutsche Zeitung" und aller Erheblichkeitsblätter mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verbietet. Gleiches werden bis auf weiteres Versammlungen der NSDAP und der KPD unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen verboten.

### Auch in Altona und Wandsbek Versammlungsverbot

Berlin, 17. März. Ähnlich wie der Hamburger Senat haben, einer Meldung des "Berliner Tageblatts" zufolge, auch die Polizeipräsidenten von Altona und Wandsbek ein Demonstrations- und Versammlungsverbot für Kommunisten und Nationalsozialisten erlassen. Diese Maßnahme wurde für erforderlich gehalten, weil es bei früheren Gelegenheiten wiederholt vorgekommen ist, daß Versammlungen bei einem Hamburger Verbot auf preussisches Gebiet verlegt wurden.

### Staatspartei und Reichsbanner

Berlin, 17. März. In den letzten Wochen haben zwischen der Leitung der Deutschen Staatspartei und der Leitung des Reichsbanners mehrfach Besprechungen stattgefunden. Die Leitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat, der "Vossischen Zeitung" zufolge, bei diesen Besprechungen erklärt: "Das Reichsbanner ist Schutzwehr des Staates von Weimar. Die Arbeit des Reichsbanners ist streng überparteilich. In der Organisation des Reichsbanners soll volle Parität gewahrt bleiben. Falls gegen diese Grundzüge an einzelnen Stellen verstoßen werden sollte, wird die Leitung des Reichsbanners nachdrücklich einschreiten."

Reichstagsabgeordneter Dr. Kütz machte in der Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei Mitteilung von diesem Besprechungsergebnis. Es wurde unter Zustimmung des Vorstandes festgestellt, daß überall dort, wo der Grundgedanke des Reichsbanners, Schutzwehr des Staates von Weimar zu sein, und wo in der Organisation die Parität gewahrt wird, eine Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf der Linie der staatspolitischen Ziele der Deutschen Staatspartei liegt.

### Landvolk-Parteitag in Weimar

Weimar, 16. März. Die Christlich-nationale Landvolk- und Bauernpartei (Deutsches Landvolk) hat hier einen Parteitag abgehalten. Reichsernährungsminister Schiele war dabei anwesend und hielt eine Rede gegen die "nationale Opposition". "Wehe denen, die abseits stehen! Wehe denen, die uns in dieser elementaren Not den Rücken kehren, in der es täglich gilt unsere Scholle neu zu erobern. Mit der Parole 'Nacht Feuer' sind wir nicht zufrieden. Wir wollen die deutsche Landwirtschaft helfen, wenn man Ermächtigungsgesetze ablehnt, nur weil sie von einer 'Landwirtschaftsfeindlichen' Regierung zur völligen Niedertreibung des Volkshubes verwandt werden könnten? Wo hin führt der Weg der unentwegten Verneinung? Verzweiflung und Verheerung machen heute bereits vor keiner Autorität halt."



Holt über dem Tannendach wildentfachte Leidenschaften und Hoffnungen wird die Ernüchterung folgen. Dann kommt zur wirtschaftlichen Not noch die seelische Entwurzelung des Volkes. Wir kämpfen nicht etwa gegen die äußerliche Not, unser Ziel ist vielmehr, sie aus ihrer Weltferne, aus ihrer Romantik herauszugreifen in den realen Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation."

Angenommen wurden mehrere Entschlüsse. Darin wird u. a. erklärt, daß das Agrarprogramm der Reichsregierung nicht in vollem Umfange den Forderungen entspreche, die das Deutsche Landvolk gestellt habe. Der Parteitag fordert deshalb weiter Kampf um die Erreichung dieses Ziels. Er dankt dem Reichsernährungsminister Schiele, daß er unermüdet in der Reichsregierung unter den schwierigsten Verhältnissen für die deutsche Landwirtschaft gekämpft habe.

### Erdrutschkatastrophe

Paris, 16. März. Nach einer Meldung aus Chambéry (Savoie) ist der große Erdrutsch bei Chatelard noch nicht zum Stillstand gekommen. Mehr als dreihundert Arbeiter sind damit beschäftigt, die langsam verrückenden Erd- und Schlammmassen abzulenkten. Sonntag früh hat sich ein starker Strom von Erdmassen gebildet. In der Nähe des Dorfes Granges ist ein Bauerngehöft von den Erdmassen fortgerissen worden. Es wurde mit der Räumung des Dorfes Requinis und einiger Häuser des Dorfes La Motte begonnen. Wie weiter aus Chambéry gemeldet wird, sind die durch den Bergsturz bedrohten Täler in Savoie jetzt von allen Bewohnern geräumt worden. Die Erd- und Schlammmassen haben bereits einen Weg von zwei Kilometer zurückgelegt, doch hofft man, daß sie durch den einliegenden Frost zum Stehen gebracht werden. Ihre Bewegung ist jetzt schon nicht mehr mit der bisherigen Schnelligkeit von 150 Meter in der Stunde fort. Der „wandernde Berg“ hat alle Felsklüfte an den Abhängen verschüttet, was zunehmende Ueberbesamungen bewirkt. Sehr ernst ist die Lage bei St. Jean de Maurienne, wo zwei Dörfer untergraben worden sind und einzukürzen drohen. Die Behörden haben bereits die Räumung angeordnet.

### Griechische Dörfer von Erdstürzen bedroht

Athen, 16. März. Auf der Insel Pezosa beim Dorf Hagios Petros der Erdboden auf einer Fläche von 6000 Quadratmeter eingestürzt. Die Erdbewegung dauert an und droht andere Dörfer in Mitleidenhaft zu ziehen.

### Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes

Genf, 16. März. Auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes, die am Montag zusammengetreten ist und die ebenso wie die Novemberkonferenz, einen ausgesprochen europäischen Charakter trägt — die Teilnehmer vertreten ausschließlich europäische Staaten; 6 außereuropäische Staaten haben Beobachter entsandt — hat sich schon in der Eröffnungsphase ergeben, daß die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930 noch wie vor großen Schwierigkeiten besetzt. Der Präsident Colijn, der in seiner Eröffnungsansprache das etwaige Scheitern der Handelskonvention als eine schwere Gefahr für die Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Staaten bezeichnete, stellte durch direkte Anfragen bei den 11 Staaten, die bereits ratifiziert haben, fest, daß keiner dieser Staaten die Inkraftsetzung der Konvention für möglich hält, solange die Ratifikation anderer Staaten noch aussteht.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Fosse, teilte mit, daß das Abkommen von den entscheidenden Körperlichkeiten — vom Reichstag in erster und zweiter Lesung — angenommen sei und daß die Reichsregierung wahrscheinlich noch im Laufe der Woche die Ratifikationsurkunde hinterlegen werde. Ueber die Bestimmungen der Inkraftsetzung habe die Reichsregierung noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, jedoch könne er schon heute erklären, daß Deutschland die Inkraftsetzung der Konvention vom dem Beitritt Englands und Frankreichs abhängig macht.

Der österreichische Vertreter Plümel erklärte, daß die österreichische Regierung die Ratifikation beim Parlament erst bean-

tragen könne, wenn die Handelsbeziehungen Vetterreichs mit dem Nachbarstaaten, vor allem mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien neu geregelt seien. Der Vertreter Frankreichs, Eibel, konnte noch keine bestimmten Angaben über das Datum der Ratifizierung durch Frankreich machen. Er teilte mit, daß der Senat das Abkommen angenommen habe und daß die Kammer voraussichtlich in kurzer Zeit ebenfalls ihre Zustimmung geben werde.

Die Konferenz wird jetzt zu entscheiden haben, was geschehen soll, nachdem die Staaten, die ratifiziert haben, sich dagegen ausgesprochen haben, die Konvention zunächst unter sich in Kraft zu setzen. Es liegen verschiedene Vermittlungsvorschläge vor, über die augenblicklich diskutiert wird. Ministerialdirektor Fosse sprach sich gegen die Vorschläge aus, die auf eine Vertagung der ganzen Frage hinauslaufen. Man müsse jetzt zu einer Entscheidung kommen, denn nach den Beschlüssen vom März v. J. werde die Konvention bisfalls, wenn sie nicht vor dem 1. April 1931 in Kraft gesetzt sei, Deobald schloß er vor, die Konvention am 1. April in Kraft zu setzen, falls bis dahin die Staaten, deren Ratifikation von verschiedenen Vertretern als notwendig bezeichnet worden sei, ratifiziert hätten. Der Vertreter Frankreichs dagegen meinte, es sei besser, den Termin hinauszuschieben und die Konvention eventuell am 1. Juli in Kraft zu setzen.

### Neues vom Tage

#### Das Deutschlandlied beim Fußball-Länderspiel

Paris, 16. März. Ueber die Vorzüge bei dem Fußball-Länderspiel in Paris, wo angeblich die deutsche Nationalhymne nicht gespielt worden sein soll, geben die Pressemeldungen fast aus einander. Von Berliner unabhängiger Seite werden die Dinge so dargestellt, daß die Leitung sich an die deutsche Botschaft gewandt hat, um von ihr eine Platte mit dem Deutschlandlied zu erhalten. Die deutsche Botschaft hat dann eine Platte zur Verfügung gestellt, auf der ein Postpauze wiederzuerstehen war, das mit der ersten Stroche des Deutschlandliedes begann. Die Platte ist dann auch geliefert worden. Da die deutschen Fußballer von dem zahlreich anwesenden deutschen Publikum bei ihrem Einmarsch begeistert begrüßt worden seien, sei wohl das Spielen des Deutschlandliedes verloren gegangen und das folgende Lied „Ich bin ein Preuße“ deutlicher zu hören gewesen. Daß von den Franzosen das Ansehen gestiftet worden ist, die deutsche Nationalhymne dürfte nicht gespielt werden, wäre demnach unrichtig.

#### Die Vorbereitung des Großluftweges nach dem fernem Osten

Berlin, 16. März. Zwei Junkers G. 33-Flugzeuge der Deutschen Luftverkehrs-Gesellschaft „Eurasia“ haben den ersten Probeflug auf der Strecke Schanghai-Peking ausgeführt. Für die etwa 1200 Kilometer lange Entfernung wurde ein Probeflug von 8 Stunden 15 Minuten benötigt. Die Flugzeuge waren vor einiger Zeit zusammen mit zwei weiteren Flugzeugen auf dem Seilwege in Schanghai einetroffen. Die Probeflüge dienen der Vorbereitung der regelmäßigen Luftstrecke Schanghai-Kanton-Peking-Mandschuria, die den wichtigsten Schiffsabschnitt des künftigen Großluftweges nach dem fernem Osten darstellt.

#### Schweizer Volksabstimmung

Bern, 15. März. Bei der heutigen Schweizer Volksabstimmung wurde die Vorlage über eine Verkleinerung des Nationalrates von 204 auf 187 Mitglieder durch Erhöhung der Wahlzahl für ein Mandat von 20 000 auf 22 000 Seelen der Gesamtbevölkerung mit einer schwachen Mehrheit der Volkstimmen und mit Mehrheit der Kantonstimmen angenommen, desgleichen die Vorlage über eine Verlängerung der Amtsdauer des Nationalrates und des Bundesrates von 3 auf 4 Jahre.

#### Niederlage der englischen Regierung im Unterhaus Keine politischen Folgen

London, 17. März. Das Unterhaus beriet gestern über den Artikel der Wahlreformvorlage, welcher die Aufhebung der bisherigen Bestimmung, wonach die Universitäten eigene Vertreter ins Parlament entsandten, vorsieht. Bei der Abstimmung über diesen Artikel blieb die Regierung mit 242 gegen 246 St. in der Minderheit. Diese Niederlage der Regierung wird jedoch keine politischen Folgen haben.

Elisabeth hatte sich bis dahin in das Gras geduckt und preßte, auf den Knien legend, ihr Gesicht davor.

Wie bin ich schlecht... Wie bin ich schlecht... Spionin am eigenen Mann war sie geworden. Solch ein verworfenes Geschöpf hatte die Liebe aus ihr gemacht. Sie vermochte kein Glied zu rühren. Ihre Füße wurden nach vom Tau. Der Boden trug noch vom Nachmittagsregen Feuchtigkeit in sich. Sie fühlte nichts als die Scham, die heiße, verzehrende Scham vor sich selbst. Wenn sie jetzt hineinflie und den beiden alles gestand? Er würde sich mit Verachtung von ihr wenden. Und Nella? ... Ah, Nella würde es nicht glauben können, daß sie ein so undankbares Wesen bisher mit ihrer Liebe umsoßt hatte. Gab es denn nichts, was sie reinigte vor sich selbst und diesen beiden Menschen, die nichts wollten, als ihren Herzenswunsch erfüllen und ihr den unbekanntem Bruder zuführen.

Die Tür zum Pavillon kreischte in den Angeln und wurde nicht wieder geschlossen.

„Na, da haben wir ja die Bescherung schon!“ sagte Reichmann, ins Freie tretend, wo ihm ein Diener Hut und Mantel überreichte. „Der Chauffeur wartet am Tor? So?“

„Mußt du wirklich fort?“ bedauerte Nella. „Schid“ doch Doktor Hilbert!“

„Das wäre einfach, meine Liebe. Ich bin Chefarzt im Krankenhaus und steck' die Bezahlung dafür ein, und Hilbert soll einspringen, weil ich mal grade bei einem netten Bergnügen bin, von dem ich ungern weggehe. Nein, das geht denn doch nicht. Hans Jörg ist obendrein Junggeselle und steckt vielleicht mitten in einer Liebeserklärung. Der wünscht mich ja nach Sibilien, wen ich ihm da mitten hineinplatze. Zudem ist Liesl jedenfalls froh, wenn ich bald nach Hause komme!“

„Nicht wahr, Georg, du hast Geduld mit ihr!“

„Ja, ja. Gib dich zufrieden. Gute Nacht. Und meinen Dank. Bleib hier, was sollst du bis ans Tor mitlaufen.“

Elisabeth war wie angewurzelt. Nun war alles verloren... alles. Solange Nella hier stand, konnte sie von ihrem Versteck nicht heraus. Und wenn diese auch ging, ihr Mann kam lange vor ihr nach Hause. Der Schwech rann ihr über den Rücken.

Sie hörte ein Männerlachen auf einem der Wege. Dann Nella's Stimme, die sich immer weiter entfernte. Mit dem letzten Rest von Gestirgsgegnart sprang sie sofort auf, sah sich um und rannte über den Rasen nach der kleinen Backstube, die in den Hochwald führte.

#### Vertrauensvotum für Minister Dietrich

Berlin, 15. März. Der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei nahm in seiner Sonntagsung eine Entschlüsse an, in der der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei dem Parteivorstand, Reichsfinanzminister Dietrich, für die Entschlossenheit, Tatkraft und Klugheit, mit der er die Grundlage geschaffen habe für die Festlegung der staatlichen Ordnung und die Wege ebnete zur wirtschaftlichen Gesundung, dankte.

#### Amerikas Anleihen an das Ausland

Washington, 16. März. Nach einer Mitteilung des Handelsdepartements erreichten die Anleihen der Vereinigten Staaten an fremde Länder im Jahre 1930 einen Gesamtbetrag von 862 200 000 Dollar und übertrafen die Auslandsanleihen Großbritanniens trotz deren Verbreitung in Südamerika noch um mehr als 300 Millionen Dollar.

#### Kastig einer Treibrakete in Dessau

Dessau, 14. März. Sonntag fand der erste Versuch einer Flüssig-Treibrakete auf dem Exerzierplatz bei Dessau in Gegenwart zahlreicher deutscher und amerikanischer Flieger und einiger Vertreter der Wehrmacht statt. Der Versuchsausschuss, der mehr einer modernen Rakete als eine Rakete gleicht, wurde auf elektrischem Wege aus 30 Meter Entfernung ausgelöst und flog unter dumpfem Zischen mehrere hundert Meter in der Höhe, um nach kurzer Zeit ab zu landen. Der Apparat wird getrieben mit flüssigem Sauerstoff und einem verflüchtigten Brenngas. Seine Vorzüge liegen gegenüber der mit festen Treibstoffen betriebenen Raketen in der leichten Lenkbarkeit und großen Leistungsabgabe. Die Versuche werden finanziert von dem Großindustriellen Hugo Büdel aus Neu-Teichhaus (Mähren), der aus idealen Gründen die Arbeiten fördert. Die Fortführung der Versuche ist für längere Zeit gesichert.

#### Einführung der Pflichtarbeit für Erwerbslose in Danzig

Danzig, 16. März. Der Senat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der Ermächtigung zur Einführung von Pflichtarbeit für Erwerbslose Gebrauch zu machen und angeordnet, in sämtlichen Gemeinden die Zahlung der Unterstützung und sonstiger Bezüge aus der Erwerbslosenfürsorge von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen, soweit geeignete Arbeitsgegenstände vorhanden sind. Die Arbeitsleistung soll bei den einzelnen Erwerbslosen nicht über vier Stunden täglich betragen.

#### Weitere Prozesse wegen der Terrorakte in Oberschlesien

Kattowitz, 15. März. Das Bezirksgericht in Kattowitz verhandelte über drei in Siemonowis verübte Terrorakte. Die Beweisaufnahme ergab die volle Schuld der kassatischen. Es ergab sich jedoch auch, daß der Mißhandelte nicht der deutschen Minderheit angehört, sondern lange Jahre in polnischen Verbänden organisiert gewesen ist. Das Urteil lautete auf 2 1/2 Monate Gefängnis.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. März 1931.

Die Landesversicherungsanstalt gewährt keine Darlehen. Die Beitragseinnahmen der Landesversicherungsanstalt sind infolge der ungünstigen Wirtschaftslage sehr stark zurückgegangen, während die Rentensicherungen stetig ansteigen. An Stelle der seitherigen Ueberflüsse ergibt sich nach dem Voranschlag für das Jahr 1931 ein Abmangel. Der Landesversicherungsanstalt stehen daher zur Gewährung von Darlehen zum Bau von Wohnungen für ihre Versicherten keine Mittel mehr zur Verfügung. Sie ersucht deshalb, von der Einreichung von Gesuchen als zwecklos abzuweichen. Zur Berücksichtigung von ganz besonders dringenden Darlehensgesuchen, insbesondere von kinderreichen oder tuberkulös gefährdeten Familien, sind noch ganz wenige Mittel vorhanden.

Keine Beförderung von Wertsendungen bei Nacht. Wegen der zunehmenden Gefahr von Raubüberfällen auf Landkraftwagen sieht sich die Deutsche Reichspost ge-

Um an der Menschenkette, die noch immer den Baum umlagerte, nicht vorbei zu müssen, machte sie einen Umweg. Da sah sie drüben auf der Fahrstraße ein breites Lichtband in rascher Schnelligkeit dahingleiten. Das war sein Wagen.

Noch eine Möglichkeit der Rettung gab es. Wenn er zuerst ins Krankenhaus fuhr, konnte sie noch vor ihm nach Hause kommen.

Sie lief, fiel erschöpft neben den Straßentrand, veratmete, hegte auf und rannte wieder vorwärts in die maltsche Juninacht.

Und war doch alles vergeblich.

Als sie, kaum mehr fähig, sich auf den Füßen zu halten, vor dem Gartentor ihres Dahelms ankam, stand der Wagen bereits im Hof. Der Chauffeur öffnete eben das Tor zur Garage. Von Reichmann selbst war nichts zu sehen. Vielleicht war er noch im Krankenhaus.

Aber gleich darauf kam seine Stimme von dem offenen Fenster des Bohnzimmers. „Sie müssen doch wissen, Panna, wo meine Frau hingegangen ist?“

„Ich weiß von gar nichts, Herr Doktor. Ich hab' geglaubt, sie schläft.“

Elisabeth hörte ihren Mann lachen. Ein eisiger Schauer rann über ihren Rücken. Wenn er gelobt und gescholten hätte! Aber dieses Lachen. Sie begann am ganzen Körper zu zittern. Ihre Hand drückte mechanisch auf die Klinke. Die Gartentüre war abgesperrt.

„Georg!“

Ihre Stimme war heiser. Von dem ungewohnten Laufen rief ihr Atem feuchend aus und ein.

Als sie ihren Mann aus dem Hause treten und den Weg herabgehen sah, klammerte sie sich an die Pfosten. Wenn mich doch ein Herzschlag tröste, wünschte sie, nicht mehr ihrer Sinne mächtig. Aber nicht einmal eine Ohnmacht half ihr über den gefürchteten Augenblick hinweg, in welchem der Schlüssel knarrte und er ihr gegenüberstand.

„Georg?“

Ihre Hände ihm bittend entgegengestreckt, kniete sie vor ihm zusammen.

Er hatte sie noch rasch vor dem Fallen bewahrt.

„Wo kommst du her?“

„Von Rudwinstall!“

(Fortsetzung folgt.)

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Börsli

Fortsetzung

15. Fortsetzung

Sie schob ihren Arm durch den seinen und zog ihn mit sich. Nicht neben ihnen schlüpfte Elisabeth die Decke entlang und zwangte sich dann durch. Sie wählte geschickt die Schatten, welche Gebüsch und Bäume warfen, und stand schon, ehe das Paar ankam, von einem Holderstrauch gedeckt, vor dem offenen Fenster des Pavillons. Sie konnte jeden Winkel des ihr einst so lieben Raumes überblicken und jedes Wort verstehen, falls ihr Mann und Nella nicht gerade im Hüllerton sprachen.

Aber das war nicht der Fall.

Das erste, was Reichmann tat, war, seine Zigarette in Brand zu stecken. Als das auf das erstemal glückte, hob sich seine Laune etwas. Er lehnte sich bequem in das kleine Riedermeierlofa und kratzte gemütlich die Knie.

„Warum siehst du denn noch immer?“ sagte er zu Nella aufsehend. „Es ist doch Blah genug für uns beide.“

„Ich habe gewartet, ob es auch raffam ist, sich neben dich zu setzen. Aber ich glaube, ich kann's riskieren. Du bist schon wieder ganz fromm!“

„Um! ... Ja! ... Seh dich nur. Was ist die eigentlich gleich vorweg sagen will: nimm die Sache mit Liesl's Bruder allein in die Hand. Ich hab' so viel im Kopf. Die Praxis läßt mir kaum Zeit zum Schlafen. Und dann reißt mich auch der Zustand meiner Frau noch völlig auf. Es ist mir nicht möglich, so viel auf einmal durcheinander zu bringen. So oft ein Betel von dir kommt, ist es wie auf Rollen. Die Liesl darf nur einmal einen zwischen die Finger kriegen, so reißt sie sich, wer weiß was alles zusammen. Zum mindesten heult sie sich zu Tod, wenn sie der Meinung ist, ich gehe Seitenwege. — Na, ich hab' ja wirklich nicht nötig. Ich hätt' ja nicht besser ertragen können. Das andere wird sich schon wieder haben ... hoff ich!“

„Ich glaube, wir werden belauscht!“ sagte Nella, ging zum Fenster und raste die Vorhänge zusammen.



zwungen, die Mitnahme von Geldern und Wertgegenständen durch die Landkraftposten bei Fahrten in der Dunkelheit einzustellen. Dadurch erfährt die Einlieferungsmöglichkeit bei den an Landkraftpoststellen gelegenen Postdienststellen bis auf weiteres gewisse Einschränkungen, die von der Öffentlichkeit vorübergehend in Kauf genommen werden müssen.

Höchste Zeit! Die Quartiermacher der Zugvögel sind trotz des üblen Winterendes mit seinem ungeheuren Schneereichtum schon dagewesen und haben von ihrem ehemaligen Heim Einsicht genommen, sind dann schnell wieder verschwunden, um Bericht zu erstatten. Dieser kurze Besuch soll nur dazu dienen haben, die Haus- und Gartenbesitzer schleunigst daran zu mahnen, die alten Nistkästchen unserer äußerst nützlichen Zugvögel zu unterjuchen, zu reinigen, etwaige Mängel zu beheben und noch recht viele neue Nistkästchen hinzuzufügen.

Aufruf an die Eltern und Lehrherren zur Schulfestsetzung! Die Konfirmation steht wieder vor der Tür, wo zahlreiche Knaben und Mädchen die Schulbank verlassen, um sie mit dem erwählten Lebensberuf zu vertauschen. Die jetzige Zeit wirtschaftlicher Not und das drängende Darniederliegen der heimischen Industrie hatte schon die Eltern in der Wahl eines Berufes für dieselben vor eine schwere Aufgabe gestellt. Mit dem Herausreten der Konfirmanden aus der Schule tritt aber auch an die besorgten Eltern die weitere Sorge heran, ihre Söhne und Töchter vor den vielfach drohenden Gefahren zu schützen und zu bewahren. Zumeist sind letztere besonders diesen Gefahren ausgesetzt, wenn sie sich in einem leichtfertigen und unangenehmen Freundeskreis bewegen, wodurch sie nicht nur in ihrem beruflichen Fortkommen behindert werden, sondern auch in ihrer geistigen, körperlichen und sittlichen Schärfe erleiden. Da sind es die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft mit ihren mehr als 1.600.000 Mitgliedern, welche es sich angelegen sein lassen, in selbstloser Hingebung die Jugend durch Pflege der Leibesübungen zu gesunden, körperlich erstarkten und gewandten Jünglingen und Jungfrauen heranzubilden. Geistesvolle Betätigung, Ordnung und Unterordnung bilden ferner die Grundpfeiler unseres deutschen Turnens, das in seiner Vielseitigkeit jedem Gelegenheit bietet, je nach seiner Veranlagung, sich in frühzeitigem Maße unter Anleitung zu sammeln. Leibesübungen zu treiben ist im jetzigen Zeitalter der Maschine geradezu eine Lebensnotwendigkeit, um für die gesundheitsgefährlichen Einwirkungen des Berufs und die oft einseitige Inanspruchnahme der Körpermuskulatur einen Ausgleich zu schaffen. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen und sich einem Turnverein anzuschließen. Der jugendliche Körper braucht zu seiner Entwicklung körperliche Übungen, um den mannigfachen Störungen im Wachstum vorzubeugen. Darum, Ihr Eltern und Lehrherren, die Ihr in vorstehendem Sinne auch das Beste für eure Jugend wollt, ermuntert eure Söhne, Töchter und Lehrlinge zum Beitritt in die Turnvereine. So mancher betagte Greis im Silberhaar denkt noch mit hoher Befriedigung zurück an die verlebten Stunden auf der Turnstätte und dankt noch seine körperliche Mäßigkeit dem Turnen. Folgt daher diesem Beispiel mit frohem Mut!

Mühlberg, 17. März. Da die Wahlperiode von dem hiesigen Gemeindefleger Schlicht auf 31. März abgelauten wurde, bei der Wiederwahl am Montag der Gemeinderat Michael Koller hier, mit Stimmenmehrheit für denselben gewählt.

Freudenstadt, 16. März. (Die Staren sind da!) Seit Freitag sind überall in, über und um Freudenstadt wieder Staren anzutreffen und singen um die Weite mit den Ameln, die wieder jeden Morgen zu hören sind.

Rosenfeld, O.A. Sulz, 16. März. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl in Rosenfeld wurde der jetzige Ortsvorsteher Bürgermeister Klein, mit 239 von 473 abgegebenen gültigen Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat, Jakob Engelried, erhielt 236 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug rund 90 Prozent.

Stuttgart, 17. 3. (Oberbürgermeisterwahl.) Im Staatsanzeiger wird die Stelle des Oberbürgermeisters zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Grundgehalt beträgt 18.000 RM. Spätere Erhöhungen befaßt sich der Gemeinderat vor. Zum Grundgehalt treten das Wohnungsgeld der Sonderklasse, die Kinderzuschläge und eine Entschädigung für Dienstaufwand, die der Gemeinderat festsetzt.

80. Geburtstag. Debrubaurat Dr. Ing. Ludwig Eisenlohr konnte den 80. Geburtstag feiern. Früher sah er zu den bekanntesten Architekten des Landes. Zahlreiche geschmackvolle Bauten aller Art, darunter auch das Schillermuseum in Marbach, sind sein Werk.

Schwerer Autounfall. Montag morgen, kurz vor 4 Uhr, geriet bei der Fahrt die Königsstraße abwärts ein Personenkraftwagen durch zu große Schnelligkeit ins Schlingensiefel und stürzte um. Ein Fahrgast, ein 21 Jahre alter Mechaniker, wurde schwer verletzt. Er ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Spiegelberg O.A. Badnang, 16. März. (Ein Wildschwein erlegt.) In letzter Zeit wurde vielfach einem Wildschwein nachgestellt. Am Samstag gelang es Förster Pflanzmaier, das Wildschwein, ein Exemplar von anderthalb Zentner, zwischen Nassach und Zug im Lager zu erlegen.

Lüdingen, 16. März. (Großfeuer.) In einem verhältnismäßig großen Haus der Altstadt, Schmidtorfer 11, das von sechs Familien bewohnt ist und zwei Eigentümern gehört, brach am Sonntag nachmittags Feuer aus, das rasch Treppenhäuser und Wöden durchbrannte und vom Dachstuhl aus seinen Anfang nahm. Den Bewohnern gelang es nicht mehr, ihre Habseligkeiten zu retten, sie mußten durch die Fenster mit Hilfe der Feuerwehrleute ihr Leben retten. Ueber die Entstehungsurache ist näheres nicht bekannt.

Urach, 16. März. (Wiederwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der jetzige Amtsinhaber, Bürgermeister Friedrich Gerstenmaier, wiedergewählt. Von 3306 Wahlberechtigten haben 2723 abgestimmt. Davon entfielen auf Gerstenmaier 2305 Stimmen, auf seinen Gegenkandidaten, Stadtrat Knäus (Kommunist), Kärtingen, 359 Stimmen.

Neutlingen, 16. März. (75 Jahre Handelskammer.) In aller Stille beacht die Neutlinger Handels-

kammer in diesen Tagen das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Bei der Jubiläumsgedächtnisfeier in Vertreten des stellv. Vorsitzenden Krimmel und des Syndikus Dr. Brod die Bedeutung des zurückliegenden Zeitabschnitts gewürdigt. Die Kammer konnte die Glückwünsche der Handels- und Industriekreise in den Oberämtern Neutlingen, Tübingen, Urach, Kärtingen, Rottendorf, Horb, Balingen, Kirchheim und Göppingen entgegennehmen.

Großengöppingen O.A. Neutlingen, 16. März. (Brand.) In der Nacht auf Sonntag brach in dem Wohn- und Wohnniederlage des Landwirts und Holzhandlers Johannes Radolph Feuer aus. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Vom lebenden Inventar konnte außer zwei Schweinen alles gerettet werden, dagegen vom toten Inventar fast nichts. Die Brandursache ist nicht bekannt, doch vermutet man Kurzschluss.

Beinlein O.A. Waiblingen, 16. März. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag wurde Paul Käfer, Verwaltungspraktikant in Ludwigsburg, Sohn des Bürgermeisters Käfer in Reichenbach, mit 305 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Brackenheim, 16. März. (Bürgermeisterwahl.) Unter reger Wahlbeteiligung fand am Sonntag hier die Bürgermeisterwahl statt. Der jetzige Bürgermeister Hiltwein erhielt 609 Stimmen, 145 Stimmen waren ungültig. Da kein Gegenkandidat aufgestellt war, verlief der Wahltag sehr ruhig.

Geislingen O.A. Geislingen, 16. März. (Brand.) Am Freitag brach in einem Wirtschaftsgelände des Ehr. Heimlich ein Brand aus. Die im Gebäude untergebrachten Tiere konnten alle gerettet werden. Der Dachstuhl fiel den Flammen zum Opfer.

Silmanshofen O.A. Leutkirch, 16. März. (Schwerer Verlust.) Den Milchbauern im nahen Dilsperried ist eine fatale Geschichte passiert. An dem Tage, an dem der Milchläufer das Milchgeld bringen sollte, meldete er den Konkurs an. Den Milchlieferanten entfiel dadurch ein großer Schaden. Man spricht von 5000 RM.

Friedrichshafen, 16. März. (Vom „Do. X.“) Kommandant Christianen und Flugkapitän Metz wählten letzter Tage hier und hatten mit den Dornierwerken wichtige Besprechungen. Der Weiterflug des „Do. X.“ soll womöglich noch in diesem Monat erfolgen.

Friedrichshafen, 16. März. („Graf Zeppelin“ fährt.) Nach viermonatiger Fahrpause, während welcher das Luftschiff gründlich überholt wurde, soll „Graf Zeppelin“ ab 23. März den Luftfahrbetrieb wieder aufnehmen. Zunächst werden einige Werftfahrten unternommen. Am 28. März, abends 11 Uhr, tritt das Luftschiff eine Fahrt nach Budapest an, wo früh gegen 8 Uhr eine Zwischenlandung erfolgen soll.

Aus Bayern, 16. März. (Traurige Feuerwehr.) In Laberweinting (Niederbayern) brannte der Stadel eines Landwirts ab. Die Feuerwehr des Orts rückte an und begann den Brand zu löschen, als der Gedanke auftauchte, bei dieser Gelegenheit auch das Wohnhaus, das alte „Glump“, anzuzünden. Gedacht, getan, zumal die Söhne des Brandleidenden damit einverstanden waren. Nunmehr standen standen der Feuerwehrkommandant und einige Feuerwehrleute vor den Schranken des Gerichts in Straßburg. Der Kommandant mit zwei Mann wurden jedoch freigesprochen, während die beiden anderen Feuerwehrmänner zu 1 bzw. 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurden.

Gutach, Amt Wolfach, 14. März. (Von einer Kuh totgetreten.) Ein Bauarbeiter wurde von einer Kuh umgeworfen, getreten und dabei so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erliegen ist.

Hohenmünster, bei Balingen, 14. März. (Fronddienste.) Da zum Bau eines größeren Feldwegs der Gemeinde die Mittel fehlen, wurde durch Abstimmung der Einwohnerschaft beschlossen, daß jeder Bürger zwei Tage unentgeltlich zugunsten der Gemeinde zu arbeiten hat. Mit diesem neuzeitlichen Fronddienst, der den einzelnen nicht hart ankommt, wird auf einfache Art, ohne große Geldausgaben, ein gemeinnütziges Werk geschaffen.

### Die Ehescheidungsstelle

es. — Daß heute mehr Ehen als früher getrennt werden, ist bekannt. Desgleichen auch, daß sich diese Erscheinung nicht allein auf Deutschland beschränkt, sondern einen internationalen Charakter hat. Dennoch ist es von Interesse, diese Ehescheidungsstelle an Hand von Zahlen zu skizzieren, wie sie die „Wirtschaft und Statistik“ in ihrem Februarheft enthält. Danach zeigen alle erfaschten Länder gegenüber dem Stand von 1919 eine zum Teil sehr hohe Zunahme der Ehescheidungen. So entfielen auf 100.000 Einwohner in Deutschland 1913 27,9 Scheidungen, 1929 mehr als das Doppelte, nämlich 61,6. Noch höher stehen die Schweiz mit 66,0 i. J. 1928 (1913: 28,3). Eine geringere Häufigkeit zeigt sich in der Tschechoslowakei mit 36,9 (1913: 11,4); Frankreich steht mit 47,1 (1913: 37,7) hinter Deutschland. Die Niederlande haben mit 35,3 i. J. 1928 (1913: 16,1) eine ähnlich Scheidungshäufigkeit wie Schweden mit 34,7 (1913: 13,7). Dann folgen Belgien mit 29,5 (1913: 15,9) und Norwegen mit 28,1 (1913: 20,5). Sieht man von Rußland ab, das aus verständlichen Gründen die höchste Scheidungsziffer hat (1927: 305,7), so ist die Zahl der Ehetrennungen am höchsten in Dänemark ansehnlichen wo 1929 mit 89,8 rund 8 mal so viel der Ehen geschieden wurden wie 1913 (11,4). Es wird an Häufigkeit der Scheidungen nur noch von den Vereinigten Staaten übertroffen, wo 1928 auf 100.000 Einwohner 163,3 Ehetrennungen entfielen. Kullendend gering ist die Zahl der Scheidungen in den ansehnlichen Ländern, so in England und Wales mit 8,0 (1913: 1,6) und in Schottland mit 10,8 (1913: 6,2).

Was speziell Deutschland betrifft, so wurden hier 1913 16.657 Ehen geschieden, 1929 dagegen 39.424, d. h. auf 10.000 bestehende Ehen entfielen 1913: 15,2, 1929: 29 Scheidungen. Unter den Scheidungsgründen nahmen Ehedruck, Doppelleben und wider-natürliche Anzucht um das Doppelte, Verlegung der ehelichen Pflichten und eheloses Verhalten um das 3-4fache zu. Letztere Fälle stehen heute im Senenjah zu 1913 an erster Stelle. Auch

Zeichen der Lockerung unserer Eheanfassung! Die größte Scheidungshäufigkeit weist Hamburg auf mit 203,2 auf 100.000 Einwohner. Ihm folgt dicht Berlin mit 189,7. In weiterem Abstand kommen Bremen (124,5), Lübeck (84,8), Provinz Sachsen (70,9) und Land Sachsen (70,9). Württemberg steht mit 30,7 i. J. 1929 weit unter dem Reichsdurchschnitt von 61,6 (1913: 14,8). Am wenigsten Ehen werden geschieden in Hohenzollern (17,9) und Schaumburg-Lippe (18,6). Interessant ist, daß auch die Gebiete mit katholischer Bevölkerung trotz der kirchlichen Verwerfung der Scheidung teilweise hohe Zahlen aufweisen, so Bayern rechts des Rheins 44,6 und die Rheinprovinz 59,1. Von der Scheidung am häufigsten betroffen werden die 5-10 Jahre alten Ehen. Die „Krisenjahre“ (10-15 Jahre) weisen zur Zeit eine starke Zunahme der Scheidungshäufigkeit auf.

### Buntes Allerlei

#### Heimat-Gedanken

Am Nil, da steht Herr Klapperbein  
Mit seiner Frau Alwine.  
„In Deutschland wird bald Frühling sein“,  
Spricht er mit weiser Miene,  
Es wäre jezo Zeit und Flug,  
Sich langsam zu begeben  
Für den langen Meeresflug,  
Kegypen zu verlassen.  
Denn dieses Land der Pyramiden,  
Das ist im Winter gut.  
Doch kommt der Lenz, da wird geschieden;  
Das liegt uns so im Blut.  
Es ist so alte Storchentart,  
Nach Afrika zu fliegen.  
Europas Winter ist sehr hart,  
Da ist kein Frost zu kriegen.  
Deswegen ist es gar nicht komisch,  
Sich nilwärts zu bewegen.  
Es ist an sich nur ökonomisch,  
Dem Nagen nur zum Segen.  
Trotz weicher Nahrung wird indessen  
(Und das ist nicht gelogen)  
Die alte Heimat nicht vergessen —  
„Zum Frühling wird gelogen!“

### Letzte Nachrichten

#### Ein Landjägermajor wegen nationalsozialistischer Propaganda seines Amtes enthoben

Berlin, 16. März. Der preußische Minister des Innern hat, wie eine Korrespondenz meldet, am 13. März gegen den Landjägermajor Kummer in Köslin, den Chef der Provinziallandjägerei des dortigen Bezirkes, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eröffnet und ihn sofort von seinem Amte suspendiert. Die Amtsenthebung des hohen Landjägerbeamten, dessen Rang einem Major der Schutzpolizei gleichkommt, ist nach der Meldung auf den dringenden Verdacht zurückzuführen, daß Kummer sich im nationalsozialistischen Sinne betätigt und für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Propaganda gemacht hat. Er soll selbst zugegeben haben, daß er der Partei angehöre.

#### Berkschlimmerung im Befinden des Kanzlers a. D. Müller

Berlin, 16. März. Im Laufe des späten Nachmittags und abends trat in dem Befinden des früheren Reichskanzlers Müller, der vorgestern operiert wurde, eine Verschlimmerung ein. Insbesondere machte sich im Laufe des Nachmittags eine starke Schwäche bemerkbar. Die Ärzte sehen den Zustand des Kranken als sehr ernst an.

#### Selbstmord eines höheren Offiziers

Barthim (Mecklenburg), 16. März. In seiner Privatwohnung wurde heute morgen der 35jährige Schwadronchef und Standortälteste der Garnison Barthim, Rittmeister von Wonna, erschossen aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Was den als tüchtig und pflichtgetreu bekannten Offizier zu dieser Tat getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. Rittmeister von Wonna war während des Krieges im zweiten Mecklenburger Dragonerregiment Nr. 18 als Fahnenjunker eingetreten und 1917 zum Leutnant befördert.

#### Schiffskatastrophe an der Neufundlandküste?

St. Johns, 16. März. Aus Rore Island, einer Insel an der nordöstlichen Neufundlandküste, ist die bisher unbefragte Meldung eingetroffen, daß der Kobdenfänger „Biking“ mit dem Filmbirektor Varid Trissell und einer Besatzung von etwa 150 Mann an Bord durch eine Explosion zerstört wurde. Dieser Meldung zufolge wurde am Samstag die Detonation auf dem Meere vernommen.

#### Die Explosionskatastrophe des „Biking“

Einige Ueberlebende des durch eine Explosion zerstörten Kobdenfängers „Biking“, die Rore Island erreichten, berichteten, daß zahlreiche Mitglieder der Mannschaft schwer verletzt worden seien. Es besteht wenig Hoffnung, daß es den Ueberlebenden möglich sein wird, sich an Land zu retten.

#### Gestorben

Ebershardt: Sophie Wustler geb. Schmid, 84 J. a.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Fall-Katalog der Fa. Chr. Krauß, Altensteig über Wespel-Kleidung bei, den wir zur besonderen Beachtung empfehlen.

#### Wetterwöchentliches Wetter für Mittwoch

Schwacher Hochdruck beherrscht noch die Wetterlage in Süddeutschland, so daß für Mittwoch immer noch mehrfach weiteres, tagsüber mildes, nachts frostiges Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.



**1 Pfund Dose 65<sup>g</sup>**  
**Sonja-Wachs**  
 für Parkett u. Linoleum  
*Wählt für den Sommer 1931!*

### Nerze und Nutria

aus erhalt. Fuch verkauft und nimmt auf Wunsch in Pension zu äußerst günst. Bedingung. Gelegetierfarm „Wurtel“ Farnsbach/Witbg.  
 Vorzüg. Kapitalanl.! Hohe Vergin.! Bine Prosp. verlang.! Für Nerze höchste Eile geb., da Ranzzelt beginnt!

### Verloren

ging am letzten Sonntag zwischen Göttingen—Altensteig eine Geige  
 Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

- Altensteig  
 Weizen  
 Mähroggen  
 Futterroggen  
 Futtergerste  
 Sonaschrot  
 Leinmehl

### Zur Frühabrsaat:

- Saathaber  
 Saatgerste

empfehl. billigt  
**C. Silber, Mühle.**

### Modezeitungen

sind nur zu beziehen durch die

**W. Riekersche Buchhandlung**  
Altensteig

### Heu

verkauft **Alfred Mast.**

Neuweiler.  
Verkaufe ca. 20 Zentner  
**Heu und Stroh**  
Glinthner.

Monhardt.  
Eine 34 Wochen trüchtige  
**Kalb**  
verkauft **Peter Seeger.**

### Amtliche Bekanntmachungen Amtskörperschaftsumlage 1930

Die Amtskörperschaft Ragold erhebt für das Rechnungsjahr 1930 eine von der Min.-Abt. f. B. K. für vollziehbar erklärte Umlage von 230 000 R.M. Die einzelnen Bezirks-gemeinden sind hieran wie folgt beteiligt:

№ 1	№ 2	№ 3	№ 4
Ragold	60 912.65	Siefshausen	6 059.10
Altensteig-Stadt	33 328.50	Windersbach	1 703.85
Altensteig-Dorf	704.70	Oberschmandorf	2 409.15
Beihingen	1 440.65	Oberaltheim	2 733.60
Bernsdorf	3 067.80	Wronsdorf	1 595.40
Beuren	946.80	Rohrdorf	7 934.85
Büdingen	3 038.—	Rosf. Iden	3 487.15
Ebershardt	2 071.55	Sajetzingen	1 785.15
Ebbhausen	12 715.15	Sajsbromm	3 539.55
Efferdingen	4 216.75	Simmersfeld	3 811.70
Egenhausen	4 731.50	Spielberg	3 210.—
Emmingen	4 021.95	Sulz	6 236.—
Enzthal	5 101.15	Überberg	2 621.50
Erismannsweller	1 580.65	Unterschwandorf	874.40
Fünfbronn	2 127.85	Unteraltheim	3 307.45
Garrweiler	1 157.45	Waldsdorf	3 849.45
Gaugenwald	920.15	Ronhardt	733.20
Göltzingen	6 495.10	Wart	2 295.40
Halterbach	9 203.15	Wenden	1 098.80
Altnußtra	1 195.90	Wilsberg	11 736.90

Der Bezirksrat hat am 10. ds. Mts. (unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Amtsversammlung) den Umlagehundertjah i. S. des § 1 Abs. 2 der B.D. v. 12. 6. 1930 (Reg.-Bl. S. 216) festgesetzt auf a) 3,3 % der Ertrags-sateller, b) 14,7 % der vereinigten Rechnungsanteile, c) 177,35 % der Wohnbevölkerung.

Ragold, den 16. 3. 1931.

Oberamt:  
Baitinger.

### Anträge auf Verleihung des Feuer-wehrdienstehrenzeichens

sind bis spätestens 5. April ds. Js. beim Oberamt einzu-reichen. Auf die Min.-Erlasse vom 1. November 1906 (Amtsbl. S. 321) und 20. Januar 1925 (Amtsbl. S. 7) wird hingewiesen.

Ragold, den 16. März 1931.

Oberamt: Baitinger.

Simmersfeld.

Am Mittwoch, den 18. ds. Mts. findet hier



**Vieh-, Schweine- u. Krämermarkt**  
der Gemeinderat.

statt, wozu einlabet  
Den 17. März 1931.

### Zu Konfirmationsgeschenken

- |                                      |                                 |                                |
|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|
| Gesangbücher<br>u. Gesangbuchtäschen | Kochrezeptbücher<br>Notizbücher | Tintenzeuge<br>Füllfederhalter |
| Bücher und Schriften                 | Zagbücher                       | Drehbleistifte                 |
| Gebetbücher                          | Poesiealben                     | Schreibgarnituren              |
| Taschenbibeln                        | Photoalben                      | Schreibmappen                  |
| Neue Testamente                      | Postkartenalben                 | Brieftaschen                   |
| Vergißmeinnichte                     | Briefpapier in Kassetten        | Reißzeuge                      |
| Kochbücher                           | in Blocks                       | Wandsprüche und Bilder         |

W. Riekersche Buchhandlung, ALTENSTEIG

**Nun ist sie da!**  
**Sanella**  
 die neue  
**Margarine**

Millionen Hausfrauen werden aufatmen - denn Sanella kommt wie gerufen in sorgenvoller Zeit.  
 Eine Qualitäts-Margarine ersten Ranges, das halbe Pfund für 35 Pfennig; das ist ein Liebling. Da spart man doch wirklich viel!  
 Sanella ist wirklich etwas Aussergewöhnliches.

**Sanella**  
 DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

Lesen Sie übermorgen an dieser Stelle Näheres über die große SANELLA-Überraschung für Sie!

**35<sup>g</sup>**  
 das 1/2 Pfund

**COLUMBUS** SCHUTZ-MARKE  
**Sonder-Angebot!**  
 Wegen Einbau anderer Schaufenster verkaufe ich größere Posten  
**Herrn-, Damen- und Kinderstiefel und -Schuhe**  
 schwarz und farbig zu Fabrikpreisen. Darunter eine Partie schöne  
**Konfirmationsschuhe**  
 Benützen Sie in dieser geldknappen Zeit diese günstige Einkaufsgelegenheit!

**Alfred Mast, Schuhgeschäft.**

Inserieren steigert den Umsatz

